



Seltener Besuch aus Amerika – Stralsund im Ausnahmezustand



Der Besuch des amerikanischen Präsidenten George Bush war ein voller Erfolg, hieß es abschließend zu seinem Besuch am 13. Juli. Daß Stralsund dadurch jetzt weltberühmt ist, wird schon bezweifelt, weil Menschen ja auch vergesslich sind – und wie hieß das gleich noch mal, dieses unaussprechliche Vorzeigedorf Twinvillers-hä...? Na ja, das Wildschwein hat jedenfalls geschmeckt und so war es sicher ein schöner Urlaubstag für ihn und für den Zahler der Steuer einfach nur teuer.

Die Stralsunder selbst werden diesen Tag selbst nicht so schnell vergessen, an dem nicht nur die bewachte neue Rügenbrücke zur Schauspielbühne für Greenpeace wurde: Mit Körpereinsatz und einem riesigen Transparent scheuchten sie schon am Vormittag alle Einsatzkräfte auf, die an Land und im Wasser und in der Luft für Ordnung sorgen sollten.

Das ganze war natürlich filmreif...



... weil die Brücke nicht nur bewacht war, sondern auch noch als strategisches Instrument benutzt wurde und die Greenpeace-Aktivisten es trotzdem geschafft haben....



...während sich Unmengen grüner Uniformen auf dem P+R-Platz gegenüber der Total-Tankstelle die Füße platt standen (und an der Tanke vor dem Klo)



...und natürlich auch der Rest der Innenstadt hermetisch abgeriegelt war.



Fürs Fußvolk war er nicht zu sehen, nicht zu sprechen und natürlich auch nicht zu fotografieren, nicht einmal die Pressestelle im Rathaus darf das Foto (aus dem eigenen Hause) herausgeben, obwohl es doch gerade ihre Aufgabe wäre, aber es gab ja Transparente....

... die auf der Gegen-demonstration vor dem Bahnhof – und damit in sicherer Entfernung – hochgehalten wurden, so daß wir ja doch sehen, wer da aus Amerika kam.



An dieser Demo nahm auch Mecklenburg Vorpommerns Umweltminister Wolfgang Methling (59, PDS) teil, hielt eine Rede und tat dann das, was Bush auch tat: Er genoß das Bad in der Menge – allerdings ganz ohne Polizeischutz.



Inzwischen ist der Spuk und die Urlaubssperre bei Polizei und Stadtverwaltung vorbei und noch immer fragen sich viele: „Warum treffen sich nicht auch die Mächtigen zur Arbeit einfach im Büro oder in der Wüste – das wäre billiger“.

Manches ist eben so groß, daß es der kleine Mann nicht mehr verstehen kann – und dazu gehört bei überall leeren Kassen die Frage, warum in so wenigen Stunden Millionen im zweistelligen Bereich ausgegeben werden können und die viel wichtigere Frage: Was hat es nun letztlich gebracht? In Zahlen ausgedrückt!

■ MARIUS JASTER